

„KIELER“ 12. JUNI 1990

„Ulli uns Avkoot“ steht zu Buche

Lütjenburger Schützenkönig Hans-Ulrich Strehlow ist jetzt auch „richtig“ im Amt

Lütjenburg (KK) Proklamiert war er bekanntlich schon am 5. Juni, doch „richtig“ im Amt ist er erst seit Dienstagabend: Hans-Ulrich Strehlow, 48 Jahre alt und Rechtsanwalt von Beruf, hat seinen Platz im Goldenen Buch der Könige der ehrwürdigen Lütjenburger Schützen-Totengilde gefunden und seinen Ehrentitel dazu: Als „Ulli uns Avkoot“ schrieb er sich im Rahmen einer Festsitzung des Gesamtvorstandes als Erste Majestät ins Buch ein und bekam dabei natürlich sein (ironisches) „Fett“

ab. Im Kreise des geschäftsführenden Vorstandes und des aus allen Ex-Majestäten zusammengesetzten Gilderates, die zusammen den immerhin gut 40köpfigen Gesamtverband der Gilde bilden, drehte sich alles um die Majestäten. Gildeoberst Karl-Heinz Wauter, der hier eine seiner letzten öffentlichen Amtshandlungen vornahm (er will aus Gesundheitsgründen zurücktreten), begründete die Eintragung der Ersten Majestät ins Goldene Buch laut damit verbundener Ehrenurkunde

so: Dank an den Gildebruder und Gilderedner Strehlow für langjährige Mitarbeit im Vorstand mit der Hoffnung auf eine glückliche Regierungszeit unter ihm. Wauter hatte aber auch keine Hemmungen, den vom Majestät vertretenen Berufsstand der Advokaten als „schlitzohrig, schnuttig und kommod“ zu kennzeichnen. Strehlow könne „mit veel Grips ünneren Hoot ut swart glatt witt maken“.

Majestät Strehlow selber begnügte sich, ebenfalls op Platt, mit der eher schüchternen Feststellung, daß er und

seine Maria sich nach fünf Wochen nun doch an die so stolze Königswürde gewöhnt hätten. Durch die Eintragung ins Goldene Buch ordnete sich das Majestätengefüge der Gilde unterhalb der Spitzenebene neu: Die bisherige Zweite Majestät Richard Anders (König von 1988) gab seinen Becher an den König von 1989 weiter, Kay Kessal („de Fohrtügmeester“), die nunmehrige Zweite Majestät, nachdem dieser den eigentlichen Königsbecher an Ulli den Advokaten abgegeben hatte.



Als „Ulli uns Avkoot“ steht Hans-Ulrich Strehlow (links) jetzt mit im Goldenen Buch der Gilde. Gildeoberst Karl-Heinz Wauter bekräftigte die Würde des Königs mit der dazugehörigen Ehrenurkunde. Foto Köster

Hans-Ulrich Strehlow schoß den Vogel ab

Als „König Uli uns Avkoot“ geht er in die Geschichte der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ein

Lütjenburg (lf) Als am Dienstag nach Pfingsten Hans-Joachim Bruhn mit dem 1287. Schuß aus der Donnerbüchse den Rest des Vogels in der Tannenschlucht unterhalb des „Bismarckturms“ abschöß, und der letzte Strich neben der verdeckten Nummer 81 der Schießliste gezogen war, da stand

es fest: Hans-Ulrich Strehlow heißt die neue Majestät der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“. Und fast ebenso sicher war sein Name, mit der er sich in einer Festsitzung des Gesamtvorstands der Gilde in das „Goldene Buch der Könige“ einschrieb: „König Uli uns Avkoot“.

Strehlow tritt damit die Nachfolge von „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal an, der als 2. Majestät noch ein Jahr lang Strehlow zur Hand und ihn bei der Wahrnehmung der offiziellen Termine unterstützen wird.

In seiner kurzen Ansprache zeigte sich Hans-Ulrich Strehlow als Majestät bereits „eingewöhnt“, und auch „miene Maria“, die sehr überrascht worden sei von seiner Königsproklamation, habe sich auch an die Aufgaben gewöhnt, die auf sie zugekommen seien. Sie habe ihm zwischenzeitlich verziehen, daß er so viele Briefe an den Gildevorstand geschrieben habe, er wolle einmal König werden, meinte er scherzhaft. Nun sei er es ja, und nun müsse er auch keine Briefe mehr schreiben. Er dankte vor allem Kay Kessal für die Unterstützung in den ersten fünf Wochen seiner Regierungszeit und all denen, die ihm bereits jetzt zur Seite gestanden hätten. Man habe

auch schon einige Pläne für das neue Regierungsjahr geschmiedet, betonte Strehlow, ohne jedoch Einzelheiten zu verraten.

Besonders erfreut zeigte sich Strehlow über die Tatsache, daß Bürgervorsteher Harald Brandt seiner Einladung gefolgt sei, zumal diese erst eine Stunde vor Beginn der Festsitzung ausgesprochen worden sei. Es sei sein persönlicher Wunsch gewesen, den Bürgervorsteher einzuladen, denn dieser habe sich in seiner ersten Ansprache als Bürgervorsteher beim Gildekommers so hervorragend eingeführt. „Ik frei mi, daß Se nich mulsch sünd, för de kottfristige Inlaadung“, meinte Strehlow.

Für Strehlow sei die Zeit reif gewesen, einmal König zu werden, stellte Gildeoberst Karl-Heinz Wauter bei der Würdigung von dessen bisherigen Verdiensten um die „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ fest. Seine Nummer in

der Schießliste habe schon so manches Mal in beängstigender Nähe des letzten Striches gestanden, jetzt sei ein Volltreffer gelungen.

Im weiteren Verlauf des Abends, der erstmals im „Bismarckturm“ und nicht im „Gildehaus Brüchmann“ durchgeführt und wie immer von einem festlichen Essen gekrönt wurde und mit einem gemütlichen Beisammensein endete, gingen „Richard ut Hohenfeld“, die Majestät des Jahres 1988, die jetzt endgültig in den Gilderat – die Versammlung der ehemaligen Majestäten und der Träger des Otto-Maack-Gedächtnispokals – eintritt, und die jetzige 2. Majestät, „Kay de Fohrtüchmeister“, auf ihre Regenschaft ein und zeigten auf, daß dies für beide die Krönung ihres bisherigen Gildelebens gewesen sei. Kay Kessal sagte seinem Nachfolger „Uli uns Avkoot“ seine Unterstützung in seinem Regierungsjahr zu.



Als „Uli uns Avkoot“ schrieb sich Hans-Ulrich Strehlow (Mitte, sitzend) in das „Goldene Buch der Könige“ der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ ein. Links neben ihm „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal, rechts stehend Gildeoberst Karl-Heinz Wauter. (Foto:lf)



Hans-Ulrich Strehlow heißt die neue Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719

Genau 1278 Schuß waren in der Tannenschlucht von Lütjenburg durch die Gildebrüder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 abgegeben worden, da hatte der hölzerne Vogel sein Leben ausgehaucht, und die neue Majestät stand fest. Mit dem Königsschuß von Hans-Joachim Bruhn stand es fest: Die Schießnummer 81 war die neue Majestät, die die Gilde im Jahre 1990/91 repräsentieren wird. Um 18.00 Uhr bereits wurde das Schießen eingestellt, da der Vogel in diesem Jahr schon sehr früh abgeschossen war. Doch was nützte dies alles, bis 19.00 Uhr mußten sich die vielen Zuschauer und Gildemitglieder noch gedulden, bis Gildeoberst Dieter Schmudlach den Wartenden bekanntgab: Hans-Ulrich Strehlow ist die neue Majestät.



Gildeoberst Dieter Schmudlach präsentiert den Lütjenburger Bürgern auf dem Marktplatz die neue Majestät: Hans-Ulrich Strehlow und seine Frau Maria

Das diesjährige Gildefest begann am Pfingstmontag mit dem Richten des Vogels auf dem Vogelberg. Bei schönem, trockenem Wetter wurde der Vogel durch die Stadt zum Vogelberg gebracht. Bei der Abnahme stellte der Oberst mit seiner Majestät fest, daß der Vogel in diesem Jahr einen kleinen Linksdrall hat. Dazu der Kommentar eines Gildebruders: „Er hat sich der neuen Regierung in Lütjenburg angepaßt.“

Bei der anschließenden Sitzung im Festzelt wurde unter den Klängen der Freiwilligen Feuerwehr so manch frohes Lied gesungen. Einer der Hauptpunkte der Sitzung war die Einreisegenehmigung für auswärtige Gildemitglieder, die immer wieder zu „Argernissen“ führt. Ein Gildemitglied hatte sich deshalb extra von der Stadt Lütjenburg eine Einreisegenehmigung ausstellen lassen. Die Sitzung war ein gelungener Einstand des 271. Gildefestes.

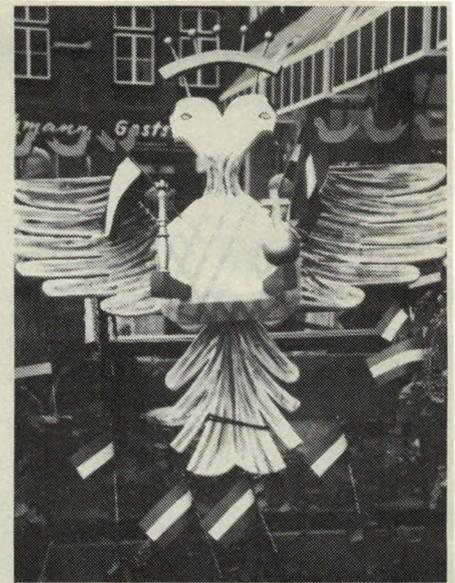
Strömender Regen erwartete die Gildebrüder dann am Dienstag zum traditionellen Gildefest, als sie sich bereits um 7.30 Uhr zum Treffen vor dem Gildehaus versammelten. Aber als der Adju dann sein Kommando zum Antreten gab, sah die Welt schon wieder ganz anders aus. Petrus hatte ein Einsehen und ließ die Bewölkung aufreißen. So konnte der

Gildetag dann bei gutem Wetter und zeitweise durchblickender Sonne durchgeführt werden.

Nach dem Abholen des Bürgermeisters Ralf Schmieden und des neuen Bürgervorstehers Harald Brand — diesmal noch ohne Gildeanzug und ohne Blume — zog die Gilde durch die Stadt zur 1. Majestät Kay Kessal. Bei einem kleinen Umtrunk wurden die letzten Wolken vertrieben, so daß es dann auch bald wieder weiterging — zum Festkommers ins Soldatenheim.

Unter den Augen zahlreicher Gäste und vieler Gildemitglieder eröffnete Gildeoberst Dieter Schmudlach, der in diesem Jahr auch den erkrankten Oberst Hein Wauter vertrat, den Kommers mit dem Leitspruch der Gilde: „In Wahrhaftigkeit, in Ehrbarkeit und in Gerechtigkeit“. Er mahnte seine Gildebrüder, nach diesem Leitspruch zu handeln und Vorbilder in der Stadt zu sein.

Besonders angetan war die Gilde im letzten Jahr, als der erweiterte Vorstand bei einem Besuch am 9. November in Berlin die Öffnung der Mauer miterleben durfte. „Erst wer die Freiheit genießt, weiß was sie bedeutet“, sagte Schmudlach. „Wir hoffen, daß in Zukunft auch die Gilden in der DDR zu altem Ruhm und Brauch finden werden. Wir wollen sie



Hatten wir nicht wieder einen schönen Vogel?!

dabei tatkräftig unterstützen.“

Besonders erfreut waren die Gildemitglieder über die Grußworte der Stadt Lütjenburg, die launig vorgetragen wurden von Bürgervorsteher Harald Brandt. In seinem Rückblick — natürlich op platt — wies er auf den wichtigsten Termin im Jahresverlauf in der Stadt Lütjenburg hin, das Bürgervogelschießen. Dies habe er in all den Jahren, in denen er in Lütjenburg lebt, immer wieder höchstpersönlich erleben müssen. Mit den Worten: „Macht weiter so. Die Stadt ist richtig stolz auf Euch!“, beendete er seine Rede unter dem Applaus der Gildebrüder.

Nach altem Zeremoniell wurde dann von zwei Handwerksmeistern die „Lade“ in den Festsaal gebracht und von Gildemeister Horst Gaefke geöffnet. Vor ihr wurden die neuen Rekruten Bernd Groth, Joachim Wessela, Peter Brendel, Gerd Usinger, Erhard Zimmer und Werner Laegel verpflichtet. Die einjährige Bewährungszeit hatten Albert Seidel, Dieter Frank, Fritz Maguhn, Henning Hensch, Günter Neumann, Stefan Bernatzki, Karsten Kahlcke und Wolfgang Lilienthal bestanden.

Eine große Überraschung war die diesjährige Wahl des Trägers des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“. „Ich bin total überrascht und sprachlos“, sagte der geehrte Gildebruder Karl Petelkau (siehe auch Bericht an anderer Stelle in diesem Heft). Besondere Ehrungen kamen aber auch anderen Gildemitgliedern zuteil, wie zum Beispiel dem Ehrenvorsitzenden des Gilderates, Walter Böge, und Detlev Hausmann, die für 40jährige Mitgliedschaft Ehrenurkunden und Medaillen erhielten. Richard Anders, zweite Majestät im Gildejahr, bekam für 25jährige Mitgliedschaft die Urkunde. Sicher wäre es auch für Friedrich-Karl Klahn wieder ein Höhepunkt innerhalb seines Gildelebens gewesen, wenn er die Ehrung zum Ehren-Obergildemeister selbst in Empfang hätte nehmen können. Leider konnte er wegen Krankheit nicht dabei sein, so daß dieses an anderer Stelle nachgeholt wird.

In seiner Festrede auf die scheidende Majestät betonte Ulrich Strehlow die Höhepunkte des letzten Gildejahres und erörterte die Probleme innerhalb der Gilde. Alle Gildebrüder sollten auch in Zukunft nach dem Motto „Miteinander — Füreinander“ handeln, damit die Gilde auch weiterhin ihre Tradition wahren kann.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, das in diesem Jahr von Gildbruder Peter Brendel zubereitet wurde, erfolgte der Umzug durch die Stadt zum Vogelberg. Hier hieß es dann, den Vogel von seinem Sockel zu schießen. Und so ertönten die großkalibrigen Waffen bis zum Königsschuß durch die Tannenschlucht.

Viele Bürger Lütjenburgs und Gildeschwestern trafen sich dann am Nachmittag zum Kaffee im Festzelt in der Tannenschlucht, wo bei schmissigen Rhythmen das Musikcorps Ostsee für die richtige Untermauerung sorgte.

Als um 19.00 Uhr Gildeoberst Dieter Schmuldach die Quartiere antreten ließ, stand es fest: Die neue Majestät hat die Schießnummer 81. Doch was zitterte so mancher Gildebruder, als Gildeoberst Dieter Schmuldach und die alte Majestät Kay Kessal die Reihen abschritten, bis sie die neue Majestät aus dem 4. Quartier holten. Hans Strehlow und seine Frau Maria sind das Majestätenpaar der Gilde im Jahre 1990/91.

Nun war es aber auch an der Zeit, traditionsgemäß den Bürgern Lütjenburgs das neue Majestätenpaar auf dem Lütjenburger Marktplatz zu präsentieren. Nachdem Gildemeister Ernst-Günter Schröder Maria Strehlow, die Gattin der neuen Majestät, zu Hause abgeholt hatte, konnte der Umzug zum Markt erfolgen. Hier präsentierte Gildemeister Horst Gaefke dann das neue Gildepaar, welches anschließend den Gildeball im Soldatenheim eröffnete.



Die „Lade“ ist hereingebracht

Damit ging ein erfolgreicher Gildetag vorüber, der mit der Amtszeit der alten Majestät Kay Kessal und seiner Frau Ingrid endete.

Ein immer wieder gut besuchter Höhepunkt des Gildefestes ist das Katerfrühstück im Gildehaus am Tag nach dem Gildefest. Hier prallen noch einmal die Meinungen über das Gildefest aufeinander. Hier hat jeder Gildebruder das Recht, berechnete Kritik und Verbesserungsvorschläge vorzubringen. Daß dies, dank des Obersts, nicht immer ohne sofortige Bestrafung ausgeht, kann man sich sicher vorstellen. Aber was soll's, die Möglichkeit, sich wieder freizukaufen „durch eine Flasche Korn“, besteht natürlich und wird auch dankend angenommen.

Viel Lob gab es in diesem Jahr für den Ablauf des Gildefestes, die Gildezeitung und die Rede des Bürgervorstehers. Mit einem gemeinsamen Katerfrühstück — Matjes, Bratheringe in Sauer und Sauerfleisch — und die Ausgabe der Schießpreise endete das Bürgervogelschießen 1990.



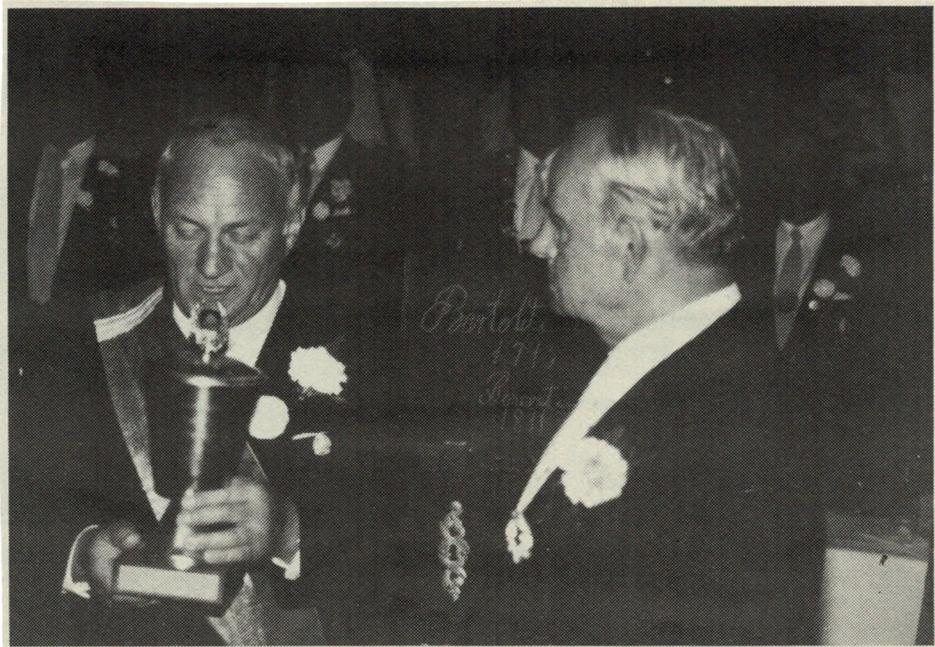
Auch die Kleinsten hatten ihren Spaß beim Bürgervogelschießen



Bürgermeister Ralf Schmieden und Bürgervorsteher Harald Brandt wurden vom Rathaus abgeholt



Bei strahlendem Sonnenschein war der Festplatz immer gut besucht



Rudi Schwartz, Träger des Otto-Maack-Gedächtnispokals 1989/90 übergibt den Pokal an seinen Nachfolger Karl Petelkau.

Karl Petelkau erhält Otto-Maack- Gedächtnispokal

Lütjenburg: Eine der begehrtesten Auszeichnungen, die die Lütjenburger Schützen - Totengilde von 1719 zu vergeben hat, wurde in diesem Jahr Karl Petelkau überreicht. Karl Petelkau, der seit über 35 Jahren aktives Mitglied in der Gilde ist, bekam diesen Preis zugesprochen, so Gildeoberst Dieter Schudlach bei der Übergabe, für seinen Einsatz im Dienste der Gilde. Diese Auszeichnung, so der Oberst, wurde auf einstimmigen Beschluß des Vorstandes dem Schlachtermeister zugesprochen. Nach der Überreichung durch den vorjährigen Preisträger Rudi Schwartz, war Karl Petelkau, sprachlos. Ich bin überrascht, beglückt und fassungslos, daß es gerade mich getroffen hat. Ich freue mich, und bedanke mich bei allen denen, die mir diese Auszeichnung zugesprochen haben meinte Petelkau, nachdem er sich wieder einigermaßen von dem angenehmen Schrecken erholt hatte.

Hans-Ulrich Strehlow neue Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde

Lütjenburg (lf). Nach dem 1287. Schuß stand es fest: Lütjenburg hat einen neuen Schützenkönig. Der stellvertretende Gilde-Oberst der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“, Dieter Schudlach, „pickte“ sich mit Hilfe des Gildenkönigs des Vorjahres, „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal, aus den angetretenen Gildebrüdern in der Tannenschlucht unterhalb des „Bismarckturms“ Hans-Ulrich Strehlow — de Afkaat vun Gildeplatz — als neue Majestät heraus. Rund eine Stunde vorher hatte Hans-Joachim Bruhn den Königsschuß abgegeben, das letzte Stück des am Tage zuvor gerichteten so stolzen Vogels war gefallen.

Im Soldatenheim hatte am Vormittag des Schützenfestes der Festkommers stattgefunden, und für den erkrankten Gildeobersten Karl-Heinz Wauter hatte sein Stellvertreter Dieter Schudlach die Regie übernommen. Die Sitzungen der Gilde stehen unter dem Handwerker-Wahlspruch „In Wahrhaftigkeit, Ehrbarkeit und Gerechtigkeit“, und Schudlach wies darauf hin, daß es lohne, in stiller Stunde über diese Eigenschaften nachzudenken, die bereits die Vorfahren geprägt hätten.

Sehr unterschiedlich blickten die Majestäten des Jahres 1989, „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal, und des Jahres 1988, „Richard ut Hohenfeld“ Anders, auf ihre Amtszeit zurück. Während jener sogar am selben Abend noch einmal zur Übernahme der Königswürde bereit gewesen wäre, zeigte sich dieser in seiner improvisierten Ansprache am Ende seiner zwei Amtsjahre glücklich

darüber, daß mit der Abgabe seiner Kette als 2. Majestät er als arbeitender Mensch wieder mehr Zeit für seinen Beruf habe.

Auf „original Platt“ hielt der neue Bürgervorsteher der Stadt Lütjenburg, Harald Brandt, seine „Gilde-Jungfernrede“ — und gut kam sie an. Er machte deutlich, daß für viele Lütjenburger die Gilde der Mittelpunkt des Lebens — zumindest für eine gewisse Zeit — sei. Die Gilde sei für viele Menschen in der Stadt die wichtigste Institution und das Bürgervogelschießen der wichtigste Termin im Jahr.

Nach der Verpflichtung von sechs Rekruten und der „Freisprechung“ von acht Einjährigen nach Abschluß ihres „Rekrutenjahres“ ehrte Schud-

lach für 25jährige Mitgliedschaft in der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ Richard Anders und für 40jährige Mitgliedschaft Walter Böge und Detlef Hausmann.

Den im Gedächtnis an den ersten Gildeoberst nach dem 2. Weltkrieg und Wiederbegründer der im 3. Reich verbotenen Gilde, Otto Maack, gestifteten Pokal für besondere Verdienste überreichte der Vorjahrespreisträger Rudi Schwartz an Karl Petelkau. Seit 35 Jahren sei Petelkau Mitglied in der Gilde und habe in dieser Zeit keinen Anlaß verpaßt, bei dem es galt, „Flagge zu zeigen.“

Das Bürgervogelschießen hatte am frühen Morgen mit

dem 2. und 3. Trommelschlag begonnen, und „vor Tau und Tag“ zogen die Gildebrüder forschend Gleichschrittes vom Gildelokal zum Rathaus, um dort Bürgervorsteher und Bürgermeister abzuholen, in die Marschsäule einzugliedern und anschließend die Majestäten in die Reihen aufzunehmen. Durch die Straßen der Stadt zog man dann ins Soldatenheim ein, von wo aus man ein paar Stunden später — gesättigt, erheitert und um den einen oder anderen Grad schwankender — den Weg in die Tannenschlucht antrat, wo dann bis zum Königsschuß gezielt, „zielgewässert“ und wieder gezielt wurde. Ja — und wie es dann weiterging, das steht wieder am Anfang dieses Berichts.



Unter dem — teilweise befreiten — Jubel der versammelten Gildebrüder hatte Schudlach (rechts) zusammen mit der Vorjahres-Majestät Kay Kessal (links) den Lütjenburger Rechtsanwalt und Notar Hans-Ulrich Strehlow (. 2. v. r.) aus der Schießliste „herausgepickt“. Links neben Strehlow die Vorjahres-Majestät Ingrid Kessal. Fotos: lf

„SCHAUFENSTER“ 14. JUNI 1990



Zum diesjährigen Inhaber des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ erklärte der stellvertretende Gildeoberst Dieter Schmudlach den Gildebruder Karl Petelkau (rechts). Den Pokal überreichte Vorjahrespriesträger Rudi Schwartz (links).



So ganz wohl war so manchem Besucher der Tannenschlucht nicht beim Anblick der Kinder, die beim „Abräumen“ am Kugelfang „mithalfen“.



Mit seiner „Gilde-Jungfernrede“ kam Bürgervorsteher Harald Brandt während des Festkommers' bei den Gildebrüdern gut an.

„MARKT AM SONNTAG“ 9. JUNI 1990

Höchste Ehrung der Lütjenburger Gilde:

Otto-Maack-Pokal für Karl Petelkau

Lütjenburg (G.H.) Völlig überrascht hatte die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 ihren Gildebruder Karl Petelkau, als sie ihn am vergangenen Dienstag mit der höchsten Ehrung, dem 1970 erstmals vergebenen »Otto-Maack-Gedächtnispokal«, auszeichnete. Mehr als 35 Jahre hat sich der Schlachtermeister Petelkau engagiert für die Interessen der Gilde eingesetzt, hob der stellvertretende Gildeoberst, Dieter Schmuldach, beim Festkommers im Soldatenheim hervor. Überreicht wurde der begehrte Pokal von Vorjahrespreisträger Rudi Schwartz.

Der überglückliche Preisträger versprach: »In meiner Wohnung bekommt der Pokal einen ganz besonderen Ehrenplatz.«

In weiteren Ehrungen zeichnete der Gildevorstand ihren Ehrenvorsitzenden Walter Böge und den Gildebruder Detlev Hausmann für 40jährige Mitgliedschaft aus. Für 25jährige Zugehörigkeit zur Schützen-Totengilde bekam Richard Anders Urkunde und Medaille verliehen.

In Abwesenheit mußte Friedrich-Karl Klahn, der durch eine Krankheit verhindert war, zum Ehren-Obergildemeister ernannt werden.

Mit dem Gelöbnis, »in Wahrhaftigkeit, in Ehrbarkeit und in Gerechtigkeit« der Gilde zu dienen, wurden Bernd Groth, Joachim Wessela, Peter Brendel, Gerd Wissinger, Erhard Zimmer und Werner Laegel in traditioneller Zeremonie als Rekruten verpflichtet.

Nach einjähriger Bewährungszeit wurden Henning Hensch, Albert Seidel, Dieter Frank, Fritz Maguhn, Günter Neumann, Stefan Bernatzki, Wolfgang Lilienthal und Karsten Kahlke nach der Freisprechung als ordentliche Mitglieder in die Gilde aufgenommen.



Die höchste Auszeichnung der Lütjenburger Toten- und Schützengilde, der Otto-Maack-Gedächtnispokal, wurde bei der diesjährigen Gildefeier Karl Petelkau (rechts) überreicht. Links im Bild: der »Pokalüberbringer« Rudi Schwartz.

Foto: Henseler

Das letzte Stück des stolzen Vogels fiel nach 1287 Schuß

Hans-Joachim Bruhn gab den Königsschuß — Hans-Ulrich Strehlow ist Majestät

Lütjenburg (lf) Nach dem 1287sten Schuß stand es fest: Lütjenburg hatte einen neuen Schützenkönig. Der stellvertretende Gilde-Oberst der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“, Dieter Schmuldach, pickte sich mit Hilfe des Gildekönigs des Vorjahres, „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal, aus den angetretenen Gildebrüdern Hans-Ulrich Strehlow — de Afkaat vun Gildeplatz —

Im Soldatenheim hatte am Vormittag des Schützenfestes der Festkommers stattgefunden, und für den erkrankten Gildeobersten Karl-Heinz Wauter hatte sein Stellvertreter Dieter Schmuldach die Regie übernommen. Die Sitzungen der Gilde stehen unter dem Handwerker-Wahlspruch „in Wahrhaftigkeit, Ehrbarkeit und Gerechtigkeit“, und Schmuldach wies darauf hin, daß es lohne, in stiller Stunde über diese Eigenschaften nachzudenken. Schmuldach ermahnte seine Gildebrüder, sich nicht für so selbstgerecht zu halten, „daß wir nicht täglich bereit sind, unser Verhalten zu ändern und aus gemachten Fehlern zu lernen“. Er forderte die Gilde auf zum „Miteinander füreinander“.

Sehr unterschiedlich blickten die Majestäten des Jahres 1989, „Kay de Fohrtüchmeister“ Kessal, und des Jahres 1988, „Richard ut Hohenfeld“ Anders, auf ihre Amtszeit zurück. Während jener sogar am selben Abend

noch einmal zur Übernahme der Königswürde bereit gewesen wäre, zeigte sich dieser in seiner improvisierten Ansprache am Ende seiner zwei Amtsjahre glücklich darüber, daß mit der Abgabe seiner Kette als 2. Majestät er als arbeitender Mensch wieder mehr Zeit für seinen Beruf habe.

Auf „original Platt“ hielt der neue Bürgervorsteher der Stadt Lütjenburg, Harald Brandt, seine „Gilde-Jungfernrede“ — und gut kam sie an. Er machte deutlich, daß für viele Lütjenburger die Gilde der Mittelpunkt des Lebens — zumindest für eine gewisse Zeit — sei. Die Gilde sei für viele Menschen in der Stadt die wichtigste Institution und das Bürgervogelschießen der wichtigste Termin im Jahr. Auf diese Bedeutung sei er schon in jungen Jahren als Dorfschulmeister aufmerksam gemacht worden.

Am Ende seiner Ansprache unter dem Motto „ik will jüm ni in Snak

als neue Majestät heraus. Rund eine Stunde vorher hatte Hans-Joachim Bruhn den Königsschuß abgegeben, das letzte Stück des am Tage zuvor gerichteten so stolzen Vogels war gefallen. Beim „Abbau“ der Reste und zum Teil sogar des Podestes „halben“ anschließend die Kinder der Stadt — und so manchem war gar nicht recht geheuer bei der vorhandenen Unfallgefahr.

opholn“ wünschte er dem Bürgervogelschießen einen guten Verlauf und forderte die Gildebrüder auf, „mokt wieder so“, zusammenzuhalten und sich bewußt zu sein, daß so manche Lütjenburger auf sie schauen würden. Nach der Verpflichtung von sechs Rekruten und der „Freisprechung“ von acht Einjährigen nach Abschluß ihres „Rekrutenjahres“ ehrte Schmuldach für 25jährige Mitgliedschaft Richard Anders und für 40jährige Mitgliedschaft Walter Böge und Detlef Hausmann.

Den im Gedächtnis an den ersten Gildeoberst nach dem 2. Weltkrieg und Wiederbegründer der im 3. Reich verbotenen Gilde, Otto Maack, gestifteten Pokal für besondere Verdienste überreichte der Vorjahrespreisträger Rudi Schwarz an Karl Petelkau. Seit 35 Jahren sei Petelkau Mitglied der Gilde und habe in dieser Zeit keinen Anlaß verpaßt, bei dem es galt „Flagge zu zeigen“, keine Festlichkeiten habe er ausgelassen. Er habe sich durch sein „Miteinander füreinander“ um die Gilde verdient gemacht. Vorgänger Rudi Schwarz zeigte sich höchst erfreut über die Wahl Petelkaus zu seinem Nachfolger als Preisträger. „Ich bin stolz und glücklich zugleich“.

Wie Schmuldach zuvor betont hatte, habe man eigentlich einen weiteren besonders verdienten Gildebrüder ehren wollen durch die Verleihung des Ehrentitels „Ehren-Gildeobermeister“ an Karl-Friedrich Klahn, der jedoch erkrankt sei. Man werde die Ehrung jetzt in der Wohnung des langjährigen Obergildemeisters nachholen.

Das Bürgervogelschießen hatte am frühen Morgen mit dem 2. und 3. Trommelschlag begonnen, und „vor Tau und Tag“ zogen die Gildebrüder vom Gildeokal zum Rathaus, um dort Bürgervorsteher und Bürgermeister abzuholen, in die Marschsäule einzugliedern und anschließend die Majestäten in die Reihen aufzunehmen. Durch die Straßen der Stadt zog man dann ins Soldatenheim ein, von wo aus man ein paar Stunden später — den Weg in die Tannenschlucht anzutreten, wo dann bis zum Königsschuß gezielt, „zielgewässert“ und wieder gezielt wurde.



Zum diesjährigen Träger des „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ erklärte der stellvertretende Gildeoberst Dieter Schmuldach den Gildebrüder Karl Petelkau (rechts). Den Pokal überreichte Vorjahrespreisträger Rudi Schwarz (links).

"OSTHOLSTEINER" 7. JUNI 1990



Unter dem Jubel der versammelten Gildebrüder hatte Schmudlach (rechts) zusammen mit der Vorjahrs-Majestät Kay Kessal den Lütjenburger Rechtsanwalt und Notar Hans-Ulrich Strehlow (links) aus der Schießliste „herausgepickt“. Den Königsschuß hatte zuvor Hans-Joachim Bruhn (Mitte) abgegeben. „Sein“ Strich war hinter der verdeckten Schießnummer 81 von Strehlow gezogen worden. Foto lf

Der 1278. Schuß holte das letzte Stückchen des hölzernen Vogels

Bei der Lütjenburger Gilde regiert jetzt Hans-Ulrich Strehlow

Lütjenburg (Peb) Viele Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 haben am Dienstagabend erleichtert aufgeatmet, weil der Krug an ihnen vorübergegangen war. Doch es gab auch enttäuschte Gesichter bei denen, die sich wieder einmal übergangen fühlten, als der stellvertretende Gildeoberst Dieter Schudlach Glücksfee spielte und um 19 Uhr nach spannender Zeremonie als neuen Schützenkönig Hans-Ulrich Strehlow aus der Front angetretener Gildebrüder herausholte.

Nach dem Motto „Der Rechtsweg ist ausgeschlossen“ gab es an dieser Entscheidung natürlich nichts zu rütteln. Schließlich gehört es hier zur Tradition, daß die Schießnummer der neuen Majestät aus einer verdeckten Namensliste herausgepickt wird, sobald das letzte Stückchen des hölzernen Vogels von seinem Platz im Kugelfang hoch über der Tannenschlucht heruntergeschossen ist. Den entscheidenden 1278. Schuß hatte Hans-Joachim Bruhn mit der großkalibrigen Donnerbüchse abgefeuert und war damit zum Königsschützen geworden.

Das Zerfleddern des Vogels war am Nachmittag beim Bürgervogelschießen schneller gegangen, als es sich die Verantwortlichen ausgerechnet hatten. Des-

halb mußte auch eine ungewöhnlich lange Schießpause eingelegt werden, damit nicht der exakt festgelegte Zeitplan durcheinandergebracht wurde. Oberschießwart Gerd Timmann prüfte in der Endphase stets erst gründlich mit seinem Fernglas den „Restbestand“ an verankerten Holzteilchen, ehe er wieder die nächste Geschößsalve freigab. Kein Wunder, daß sich jetzt die Gildebrüder an den drei Gewehren drängten und miteinander wetteiferten, wer dem Vogel denn wohl den Garaus machen würde.

Der Gildevorstand hatte an diesem Tag offenbar wieder einmal ein Bündnis mit Petrus geschlossen: Trotz eines heftigen Schauers unmittelbar vor dem Beginn des Umzuges am Morgen und

dunkler Regenwolken blieben Aktive und auch Zuschauer den ganzen Tag über ungeschoren, so daß sich schließlich sogar bei strahlendem Sonnenschein Volksfeststimmung entwickelte. Für das Jungvolk bestand der besondere Reiz dieses Gildefestes wieder einmal darin, möglichst viele leere Patronenhülsen zu sammeln und sich später wenigstens einen Holzsplitter vom zerfetzten Vogel als Trophäe zu sichern.

Nachdem die bis dahin amtierende Majestät Kay „De Fortügmeister“ Kessal seinem Amtsnachfolger die Königskette umgehängt und das Zepter überreicht hatte, wechselte auch der königliche

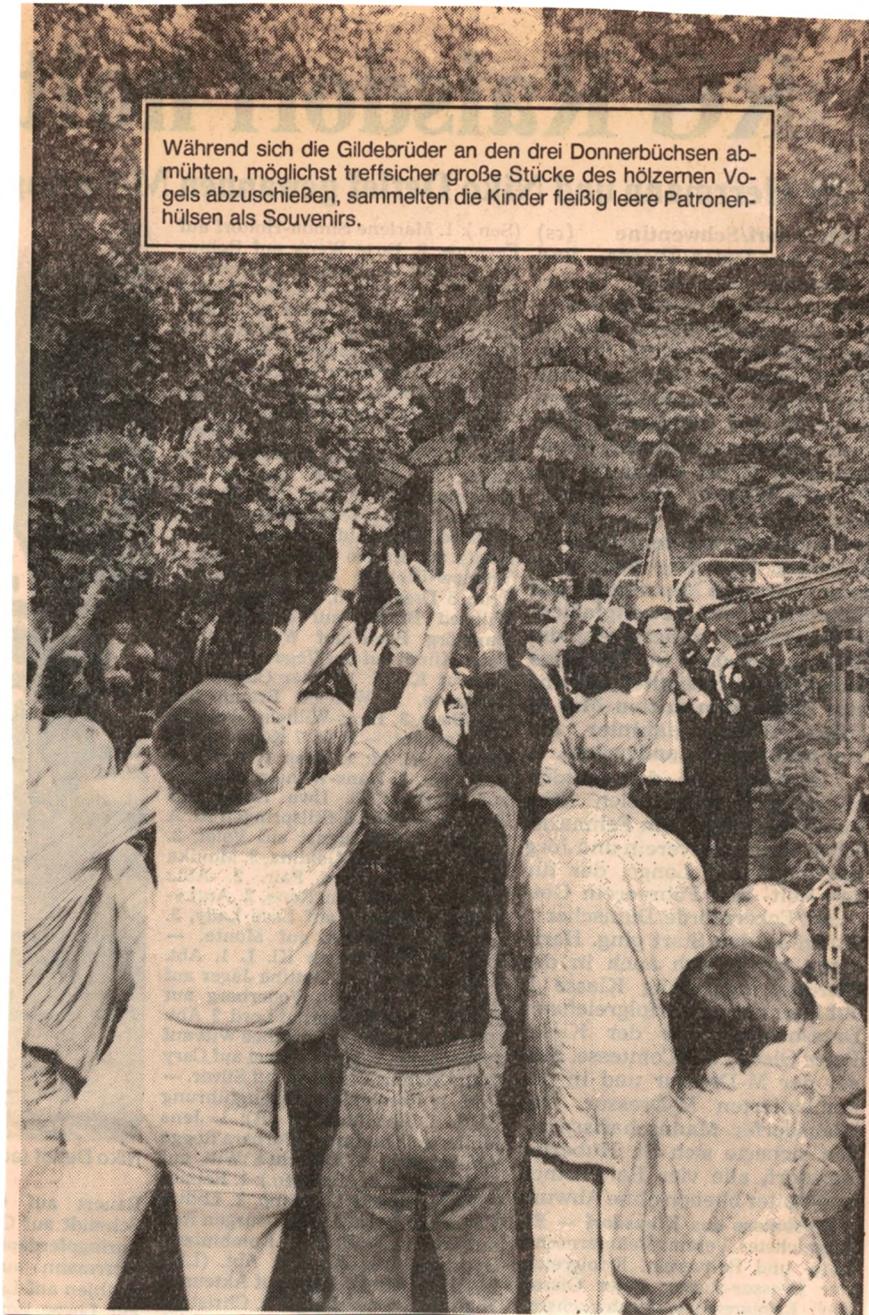
Haarschmuck von Ingrid Kessal zu Maria Strehlow. Diese Zeremonie der Proklamation erlebten zahlreiche Zuschauer mit, die geduldig an der Absperrung ausgeharrt hatten. Anschließend folgte der „Einmarsch“ der Gilde in die Stadt, damit sich die neuen Majestäten ihrem „Volk“ präsentieren konnten. Mit einem zünftigen Gildeball klang auch dieses Bürgervogelschießen im Soldatenheim aus. Und wer dann noch nicht genug gefeiert hatte, nutzte am Mittwoch die letzte Chance, um am Katerfrühstück teilzunehmen und noch einmal genüßlich sämtliche Einzelheiten dieses Ereignisses zu bekakeln.



Die Überraschung stand Hans-Ulrich Strehlow deutlich im Gesicht geschrieben, als er zur neuen Majestät der Lütjenburger Gilde proklamiert wurde und die Kette von seinem Vorgänger umgehängt bekam. Zu den ersten Gratulanten gehörte der Königsschütze Hans-Joachim Bruhn (rechts).
Fotos Braune

„KIELEP“ 7. JUNI 1990

„KIELER“ 7. JUNI 1990



Während sich die Gildebrüder an den drei Donnerbüchsen abmühten, möglichst treffsicher große Stücke des hölzernen Vogels abzuschließen, sammelten die Kinder fleißig leere Patronenhülsen als Souvenirs.

„OSTHOLSTEINER“ 6. JUNI 1990

Hans-Ulrich Strehlow ist Majestät

Lütjenburg (lf) Gestern abend um 19 Uhr war es soweit: Lütjenburg hatte einen neuen Schützenkönig. Der stellvertretende Gildeoberst der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“, Dieter Schmudlach, „pickte“ sich aus den angetretenen Gildebrüdern in der Tannenschlucht unterhalb des „Bismarktums“ Hans-Ulrich Strehlow als neue Majestät heraus. Er tritt damit die Nachfolge von „Kay de Fohrtuchmeister“ Kessel an, der jetzt als „zweite Majestät“ ins zweite Glied

zurückgetreten ist. Den „Königschuß“ hatte zuvor Hans-Joachim Bruhn abgegeben.

Beim Festkommers am Vormittag des traditionellen Tages des „Bürgervogelschießens“, Dienstag nach Pfingsten hatte Schmudlach den einstimmigen Beschluß des Gildevorstands und Gilderats bekannt gegeben, wonach Karl Petelkau — seit 35 Jahren Mitglied der Gilde — der „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokal“ zuerkannt wor-

den sei. Vorjahrespreisträger Rudi Schwarz überreichte dem Preisträger unter dem Beifall der angetretenen Gilde den Wanderpokal, der seit 1970 für besondere Verdienste um die Gilde vergeben wird und in Erinnerung an den ersten Gildeoberst nach dem Kriege, Otto Maack, gestiftet worden ist.

Wir werden über den Verlauf des Bürgervogelschießens der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ noch ausführlich berichten.

Damit hatte Karl Petelkau nicht gerechnet: Er war sprachlos

Lütjenburger Gilde übergab ihm die höchste Ehrung: den „Otto Maack-Gedächtnispokal“

Lütjenburg (Peb) Daß er ausgerechnet gestern seinen Glückstag erleben würde, hatte sich Karl Petelkau am Morgen noch nicht träumen lassen. Entsprechend überrascht und sprachlos war er denn auch, als er beim Kommers der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 die höchste Ehrung erhielt, die es für Gildebrüder zu vergeben gibt: Mit ein-

Grund zum Feiern hatten am Dienstag auch noch andere Mitglieder der Lütjenburger Gilde. So erhielten der Ehrenvorsitzende des Gilderates, Walter Böge, und Detlev Hausmann Ehrenurkunden und -medaillen für 40 Jahre Mitgliedschaft überreicht. Seit 25 Jahren ist bereits Richard Anders eingeschrieben, der beim Bürgervogelschießen 1988 zum König proklamiert wurde und nun auch als 2. Majestät abdankte. Die Ernen-

nungsurkunde zum Ehren-Obergilde-

meister konnte Friedrich-Karl Klahn bei der Festsitzung nicht selbst entgegennehmen, weil er durch Krankheit verhindert war. Nach alten Zeremoniell wurden vor der vom Gildemeister Horst Gaefke geöffneten Lade als neue Rekruten – zum großen Teil in Abwesenheit – Bernd Groth, Joachim Wessela, Peter Brendel, Gerd Usinger, Erhard Zimmer und Wer-

stimmigem Votum, so betonte der stellvertretende Gildemeister Dieter Schudlach, habe der Vorstand den Beschluß gefaßt, den seit 35 Jahren im Gildeleben unermüdlich aktiven Schlachtermeister mit dem „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ auszuzeichnen. Überreicht wurde diese begehrte Trophäe durch den Vorjahrespreisträger Rudi Schwartz.

ner Laegel verpflichtet. Die einjährige Bewährungszeit hatten Henning Hensch, Albert Seidel, Dieter Frank, Fritz Maguhn, Günther Neumann, Stefan Bernatzki, Wolfgang Lilienthal und Karsten Kahlcke bestanden. Deshalb wurden sie beim Kommers durch den amtierenden Gildemeister freigesprochen und als Mitglieder in die Gilde aufgenommen.

Im kommenden Jahr wird wohl auch Harald Brand als neuer Rekrut vor der geöffneten Lade stehen. Der frischgebackene Bürgervorsteher war ebenso wie Bürgermeister (und Gildebruder) Ralf Schmieden am Morgen beim Umzug durch die Stadt im Rathaus abgeholt worden. Beim Kommers hielt er seine „Jungfernrede“ und begeisterte mit seinem launigen Rückblick – natürlich op platt – auf seine höchstpersönlichen Erlebnisse mit der Gilde seit 15 Jahren die Herrenrunde. Sein Wunsch an die Gilde



Mit bewegten Worten überreichte Rudi Schwartz (links) am Dienstag beim Kommers den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 an den neuen Preisträger Karl Petelkau. Den hatte diese überraschende Ehrung fast sprachlos gemacht. Fotos Braune

am Schluß der Begrüßungsrede: „Mokt wieder so. De Stadt is okk bannig stolz op Ju“.

Wieviel Spaß das Gildeleben in gehobener Stellung machen kann, beschrieb Gildekönig Kay Kessal und sein Amtsvorgänger Richard Anders. Er habe richtig weiche Knie gehabt, als er vor einem Jahr proklamiert wurde, bekannte Kessal, der am Dienstagabend schweren Herzens seine Königswürde an seinen (nachmittags noch nicht feststehenden) Nachfolger abgeben mußte. Dieter Schudlach hatte wie auch im Vorjahr für den durch angeschlagene Gesund-

heit verhinderten Gildemeister Karl-Heinz Wauter einspringen müssen. Er mahnte seine Gildebrüder, ihr tägliches Leben nach dem alten Handwerker- und Gildeleitspruch „In Wahrhaftigkeit, in Ehrbarkeit und in Gerechtigkeit“ auszurichten und in der Bevölkerung eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Nach der Vereinigung beider deutschen Staaten schloß er nicht aus, daß sich schon bald auch die alten Gilden in Mecklenburg und den anderen Ländern der DDR reaktivieren würden. Dabei sollten die Lütjenburger nach Kräften mithelfen.



Nach alter Tradition war die Lütjenburger Gilde am Dienstagmorgen vor dem Rathaus angetreten, um nach einer – flüssigen – Stärkung den Bürgermeister und den neuen Bürgervorsteher abzuholen. Drohende Regenschauer hatten die Zahl der Gildebrüder bei diesem Auftakt allerdings gegenüber den Vorjahren drastisch reduziert.

„KIELEP“ 6. JUNI 80

"MARKT" JUNI 1990

Bürgervogel- schießen in Lütjenburg

Spannend war es bis zum Schluß

(GH) Lütjenburg: Die dunklen Regenwolken hatten sich verzogen als die Gildebrüder der Schützen- und Totengilde



Hans-Ulrich Strehlow (mitte) heißt der neue König der Schützen-Totengilde von 1719. Vorjahrskönig Kay Kessal (links) bleibt 2. Majestät. Dieter Schmudlach, der stellvertretende Gildeoberst, proklamiert die neuen Majestäten.

Foto: Henseler

von 1719 am Dienstagnachmittag in Frack und Zylinder zum Bürgervogelschießen in die Tannenschlucht einmarschierten.

In diesem traditionellen Wettschießen auf den Holzvogel ging es, wie in jedem Jahr, um die Königswürden der Gilde. Dieter Schmudlach, der als Stellvertreter des erkrankten Gildeoberst Karl-Heinz Wauter die Proklamation auf dem Festplatz durchführte, brachte die Spannung nochmals auf den Höhepunkt. Mehrmals schritt er die Reihen seiner Gildebrüder ab, bevor er endlich Hans-Ulrich Strehlow herausnahm und ihn zum neuen König ausrief.

Vorjahrskönig Kay Kessal, der noch am Vormittag auf eine Verlängerung seiner Amtszeit hoffte, mußte schweren Herzens die Königskette seinem Nachfolger übergeben. Als 2. Majestät bleibt er allerdings weiterhin im Gildevorstand.

"OSTHOLSTEINER" 30. MAI 1990

Drei bunte Tage rund um den Vogel

Am Dienstag um 19 Uhr steht die neue Majestät fest

Lütjenburg (lf). Auch im 272. Jahr ihres Bestehens feiert die „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ das Bürgervogelschießen am Dienstag nach Pfingsten, 5. Juni. Den Auftakt findet das Fest allerdings schon am Pfingstmontag, 4. Juni, um 16 Uhr mit dem Richten des Vogels im Kugelfang an der Tannenschlucht am Vogelberg.

Zu diesem Zeitpunkt wird es dann allerdings schon den 1. traditionellen Trommelschlag gegeben haben, denn dieser erklingt um 15.30 Uhr mit anschließendem Platzkonzert auf dem Markt vor dem „Gildehaus Brüchmann“. Um 16 Uhr geht es los zur Tannenschlucht.

Der 2. Trommelschlag am Dienstagmorgen um 6 Uhr macht es dann deutlich: Heute ist „der Tag“. Und um 7.30 Uhr mit dem 3. Trommelschlag wird auch die Lütjenburger Bevölkerung an dem Spektakel teilhaben. Das Platzkonzert wird bis zum Abmarsch der Gildebrüder zum Umzug durch die Stadt erklingen. Um 8 Uhr versammeln sich diese vor dem Gildehaus auf dem Markt, marschieren zum Rathaus, um Bürgermeister und Bürgervorsteher abzuholen und anschließend nach weiterem Marsch durch die Straßen der Stadt die 1. und 2. Majestät in den Zug „einzugliedern“. Das geht traditionsgemäß nicht ohne „fest und flüssige Labsal“ über die Bühne. Der

Festmarsch findet sein vorläufiges Ende um 11.15 Uhr mit dem Beginn des Festkommers im Soldatenheim. Dort wird den Höhepunkt die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ an ein besonders verdientes Gildemitglied bilden. Außerdem sind hier weitere Ehrungen vorgesehen.

Bevor man dann um 14.45 Uhr das „Schießen bis zum Königsschuß“ aufnehmen wird, wird um 14.30 Uhr zum Beten angetreten. Gegen 18.45 Uhr werden dann Fanfarenklänge zum Höhepunkt des Tages rufen: Um 19 Uhr wird es heißen „Wir haben eine neue Majestät“. Der Gildeoberst wird die Proklamation vornehmen, anschließend marschiert die Gilde zum Markt, wo die neue Majestät offiziell den Bürgern der Stadt vorgesetzt wird — die meisten haben zuvor allerdings die Proklamation schon „live“ miterlebt. Nach einem weiteren Marsch durch die Straßen der Stadt wird dann bis 24 Uhr bei einem gemütlichen Beisammensein getanzt, „was die Beine herhalten“.

Das diesjährige Bürgervogelschießen, zu dem die Lütjenburger Bürger um Flaggenschmuck gebeten haben, klingt aus am Mittwoch, 6. Juni, ab 10.30 Uhr mit dem Katerfrühstück im „Gildehaus Brüchmann“. Hier werden auch die Gewinne ausgegeben.

"KN" 30. MAI 1990

Festanzüge werden schon aus dem Schrank geholt

In Lütjenburg bereitet man sich auf's Gildfest vor

Lütjenburg (Peb) In vielen Lütjenburger Familien grassiert in diesen Tagen eine „Epidemie“ besonderer Art: Überall werden die schwarzen Festanzüge aus dem Schrank geholt und besonders sorgfältig gebürstet und gebügelt, die Zylinder entstaubt, die Schuhe auf Hochglanz poliert und die Handstücke bereitgestellt. Für das Pflücken von Blumen für's Knopfloch ist es allerdings noch zu früh, denn erst am Pfingstmontag beginnt hier das Bürgervogelschießen, an dem der traditionelle Gildeanzug die Herren zieren soll. Drei Tage lang dauert das gesellige und gesellschaftliche Ereignis, das die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 nach überliefertem Brauch gestaltet.

Auftakt ist wieder einmal der gemeinsame Kirchgang am Pfingstmontag um 9.30 Uhr. Akustisch eröffnet wird das Fest dann um 15.30 Uhr mit dem 1. Trommelschlag und einem Platzkonzert auf dem Marktplatz. Von dort aus marschieren die Gildebrüder zum Festplatz am Vogelberg, um das Aufrichten des hölzernen Vogels im Kugelfang mitzuerleben und sich im Festzelt auf die kommenden Ereignisse einzustimmen.

Mit Trommelschlag werden die Lütjenburger am Dienstag, 5. Juni, bereits um 6 Uhr geweckt und mit einem Platzkonzert auf dem Markt so richtig in Schwung gebracht. Vom Gildehaus Brüchmann bewegt sich dann um 8 Uhr die Schar der schwarzgekleideten Gildemitglieder zunächst zum Rathaus, um dort den Bürgermeister und den Bürgervorsteher abzuholen. Gemeinsam geht es dann weiter zum Umtrunk bei den Majestäten, bevor sich die Festversammlung zum Kommers im Soldatenheim einfindet. Höhepunkte dieser Veranstaltung werden wie in den Vorjahren Ehrungen, die Aufnahme neuer Gildebrüder und die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnispreises“ für besondere Verdienste sein.

In der Tannenschlucht wird am Nachmittag der hölzerne Vogel durch die Geschosse der Donnerbüchsen in seine Einzelteile zerlegt, bis auch der letzte Splitter heruntergeschossen ist und damit der Königsschütze feststeht. Das Geheimnis, welcher Name sich unter dieser verdeckten Schießnummer verbindet, lüftet Gildeoberst Karl-Heinz Wauter erst um 19 Uhr bei der Proklamation des neuen Schützenkönigs. Im Triumpfpzug wird die frischgebackene Majestät anschlie-

ßend durch die Stadt geleitet, um sich dabei gleich dem „Volk“ zu präsentieren. Bis in die Nacht hinein soll dann beim Festball im Soldatenheim dieses Ereignis gefeiert werden.

Für Unentwegte ist damit das Bürgervogelschießen allerdings noch nicht beendet. Am Mittwochmorgen steht nämlich noch um 10.30 Uhr ein „Katerfrühstück“ im Gildehaus auf dem Programm. Dabei sollen die Gewinne ausgegeben werden. An die Einwohner der Stadt richtet der Gildevorstand übrigens die Bitte, selbst einen Beitrag zum Gelingen des Gildfestes zu leisten und ihre Häuser zu beflaggen.



In diesen Tagen ist „Hein Lüth“ wieder unterwegs, um jedes Mitglied der Schützen-Totengilde persönlich zum Bürgervogelschießen einzuladen.

Foto Braune

„KURIER“ 1. MÄRZ 1990

Jahres- versammlung der Gilde



Am tweten März, dat is doch klor,
is Isbeeneten as jedet Jahr.

Doch wüllt Ji vun dat Swien de Haxen,
dann möt Ji irst den Barg hochkraxeln.
Drum kömt in gang, Ji ward dat sehn,
ok dütt Jahr ward dat wedder schön!

Mit diesem Spruch lädt die Lütjeburgher Schützen- und Totengilde von 1719 alle Mitglieder zu Freitag, den 2. März, in das Restaurant „Bismarckturm“ ein. Nach einem zünftigen Eisbeinessen mit Bier und Köm findet die Jahreshauptversammlung statt.

Auf der Tagesordnung stehen der Bericht des Vorstandes über das abgelauene Gildejahr, der Jahresgeschäftsbericht des Schatzmeisters, der Bericht der Kassenprüfer sowie die Genehmigung und die Entlastung des Vorstandes. Bei den Wahlen geht es um Bestätigung oder Neuwahl von Quartiersmeistern, Achtenmitgliedern, Fähnrich, Schießwart und Kassenprüfer. Mit dem Punkt „Verschiedenes“ schließt die Versammlung. Die Gildebrüder werden gebeten, im Gildeanzug mit Blume im Knopfloch zu erscheinen.

"KN" 6. FEB. 1990



Lütjenburgs Nachwuchs guckt „in die Röhre“

Lütjenburgs Nachwuchs kann wieder farbig in die Röhre gucken: Seit wenigen Tagen steht im Haus der Jugend ein neuer Fernseher, den die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 spendiert hat. Das Geschenk – ein Hauptgewinn beim Gildeball – wurde

von Gildekönig Kay Kessel (rechts) und dem stellvertretenden Gildeoberst Dieter Schmudlach persönlich aufgestellt. Bürgermeister Ralf Schmieden und Jugendpfleger Ewald Maaß, die ebenfalls dabei waren, freuten sich über die Premiere. Foto Braune

~~"KN"~~
"OSTHOLSTEINER"
2. FEB. 90

König überbrachte Farb-Fernseher

Lütjenburg (lf) Für die Besucher im Lütjenburger „Haus der Jugend“ sind wieder „farbige Zeiten“ angebrochen. Seit wenigen Tagen steht wieder ein Farbfernseher zur Verfügung. Verschenkt hat ihn die „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“. Den Hauptgewinn vom letzten Gildeball überbrachten der Schützenkönig des letzten Jahres, Kay Kessel, und der stellvertretende Gildeoberst Dieter Schmudlach persönlich. Über diese noble Tat für die Lütjenburger Jugend freuten sich denn auch Bürgermeister Ralf Schmieden und Stadtjugendpfleger Ewald Maaß.